

# Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 100.

Freitag, den 4. Juli 1890.

51. Jahrgang.

## Bekanntmachungen.

**Kor b.**  
Der Unterzeichnete  
setzt seine 2  
**Kühe**  
fehlerfrei, dem Verkauf  
aus, die eine großträchtig mit dem  
3., die andere halbträchtig mit dem  
2. Kalb, beide gut gewöhnt  
Jakob Müller, jr.



Winnenden.  
Eine  
**Buchtkuh**  
schweren Schlags, 34 Wochen tragend  
und noch 3-4 Liter Milch gebend  
wird um den Preis zu 325 Mark  
abgegeben, bei  
Heinrich Kleinmann.  
Waiblingen.

**Zu verkaufen**  
einen noch in gutem Zustand befind-  
lichen einspännigen Kuhwagen  
samt Leitern  
Wer? sagt die Redaktion.  
Waiblingen.  
Eine Partie schöne

**Baumstüben**  
werden nächsten  
Samstag den 5. d. Mts.  
morgens 8 Uhr  
im Missionshaus verkauft.  
Funk, Prediger.  
Schöne

**Dachschindel**  
sind fortwährend zu haben bei  
G. Lang, a. d. St.  
M. 5000 bis M. 6000  
ganz oder geteilt (Privatgeld) auf 1te  
Stelle auszuleihen. Schwabstr. N. 39  
I. Stock in Stuttgart.

Waiblingen.  
**2000 Mark**  
sind gegen gefehl. Sicher-  
heit auch in mehreren  
Posten sogleich auszuleihen.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.  
**300-500 Mark**  
sucht gegen Pfandsicherheit  
aufzunehmen  
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.  
**Bei Magenleiden**  
veräume niemand, meinen Magen-  
zucker zu nehmen, unentbehrlich bei  
Mangel an Appetit, Magen-  
weh und Magenkrampf.  
Zu haben in Paqueten à 25 S  
Fr. Kayser.

**Bestellungen auf den Kemsthal-Boten**  
pro III. Quartal 1890 nehmen alle Poststellen und Post-  
boten, in Waiblingen die Expedition zu dem bekannten  
Abonnementspreis noch entgegen.

Die Redaktion.

Revier Schorndorf.  
**Nadelholz- Sägholz-Verkauf.**  
Am Samstag den 12. Juli  
Vormittags 9 Uhr auf der Forstamtkanzlei  
in Schorndorf, aus hintere und vordere Hoch-  
bergwand und Unteres Aitenbächle.  
Sägholz normal Fm: 187 I, 35 II Classe  
" Ausschuß Fm: 30 I, 9 II Classe



Beinstei.  
**Bernerwägele-Verkauf.**  
In einer Zwangsvollstreckungssache bringt der Unter-  
zeichnete am  
Dienstag, den 8. Juli  
Mittags 12 Uhr  
ein bereits noch neues Bernerwägele mit Federn im öffent-  
lichen Aufstreich vor dem Rathaus zum Verkauf wozu Liebhaber einge-  
laden werden.  
Gerichtsvollzieher: K e r r.



**Krieger-Verein Waiblingen.**  
Samstag den 5. Juli  
Abends präzis 8 Uhr  
Monats-Versammlung  
im Lokal.  
Zahlreiches Erscheinen wünscht  
der Ausschuß.



**Militär-Verein Waiblingen.**  
Kommenden Samstag, den 5. d. Mts.  
abends 8 Uhr  
Monats-Versammlung  
im Lokal.  
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.  
Der Ausschuß.



Waiblingen.  
**Wirtschafts- und Meßgerei-  
Eröffnung und Empfehlung.**  
Unterzeichneter zeigt seiner geehrten Nachbarschaft, sowie  
dem verehrlichen Publikum von hier und auswärts ergebenst  
an, daß ich am S a m s t a g meine  
Metzelsuppe  
Wirtschaft und Meßgerei  
nebst Meßsuppe eröffnen werde.  
Ich werde bestrebt sein, durch gute  
Ware und reine Getränke meine Ab-  
nehmer zu befriedigen suchen.  
Einem zahlreichen Besuch sieht ent-  
schuldigst entgegen.  
**Carl Bürkle**  
Meßger und Wirt.



**Kosthaus-  
Gesuch.**  
Für Katharine Klöpfer,  
ledig, 40 Jahre alt, welche noch  
arbeitsfähig ist, wird sogleich ein Kost-  
haus gesucht.  
Waiblingen den 3. Juli 1890  
Armenpflege:  
W e i ß.

**Gesuch t**  
auf Jakob oder 1. August  
d. J. s. eine erfahrene Kinderfrau  
für 2 Mädchen von 1 und 3 Jahren  
bei gutem Lohn.  
Anträge mit Zeugnissen befördert  
die Expedition.

Fellbach.  
Ein ordentliches  
**Dienstmädchen**  
im Alter von 18-20 Jahren wird  
auf Jakob gesucht von  
Karl Dff, Metzger.  
Waiblingen.  
Prima

**Roggenbrot**  
empfiehlt  
Chr. Wieland.  
Feinste  
**Eiernudeln**  
von 40 S an das Pfund empfiehlt  
Fr. Kayser  
Conditör.

**Unentbehrlich**  
in jedem Haushalte ist Ruf's gefehl.  
geschützter, farbloser  
**Universalkitt**

zum dauerhaften Zusammenfügen  
aller zerbrochenen Gegenstände aus  
Glas, Porzellan, Steingut, Marmor,  
Gyps, Metall, Horn, Holz etc.  
Bestes Bindemittel f. Laubsägearbeiten  
Nur acht, wenn mit Schutzmarke versehen.  
In Gläsern à 35 und 60 Pf. zu  
haben bei: G. Rauffmann jr.

**Haarschwund  
Haarausfall,**  
Schuppen, Kopf- und Bartflechten werden  
n. d. neuesten Forschungen unbedingt  
befestigt durch:  
**Naphthol-Theer-Seife**  
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frank-  
furt a. M.  
welche zugleich üppigsten Haarwuchs  
erzeugt. Borr. à St. 50 Pf. bei  
Ch. Daiber.

**Woll- und Baumwoll-Garne**  
**Reinwollene Nestgarne** per ge-  
wogenes Pfund **W. 2.** — sowie alle  
wollenen Strickgarne in bester Qua-  
lität, sowohl in echt naturbraun als  
einfarbig.

**Vigogne** in guter Qualität  
**Baumwollgarn** von 90 Pf.  
per gewogenes Pfund an  
Muster franco.

Stuttgart. **H. Herion.**

Untere Königstr. 18.  
An Sonn- und christlichen Festtagen bleibt  
das Geschäft geschlossen.

**Mildeste Veilchen-  
Koska-  
Seife**  
garantirt rein und sehr aromatisch  
empf. in Packeten à 3 St. = 40 S.  
**Ch. Daiber.**

Alten und jungen Männern  
wird die soeben in neuer vermehrter  
Auflage erschienene Schrift des Med.-  
Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- und  
Sexual-System*

sowie dessen radicale Heilung zur Be-  
lehrung dringend empfohlen.  
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.  
**C. Kreikenbaum, Braunschweig.**

## Dr. med. Hans Donner

homöop. Arzt

ist von Cannstatt nach Stuttgart verzoogen, Wohnung, Kaiser-  
nenstr. 49. Sprechstunde tägl. von 2—1/4 Uhr. Sonntag 8—10  
Uhr.

Waiblingen.

Zur kommenden Einmachzeit halte empfohlen:

**Mein gut fortirtes Lager in  
Strohkolben und los  
Einmachgläser  
Dunst und Geleegläser.**

Ferner in Steingut:

**Einmachhafen, Schmalhafen,  
Gutter- und offene Krüge.**

Zum Ansehen:

**Frucht-Branntwein  
Tröster- und Zwetschgen-Branntwein.**

**Wein, Essig,  
alle Sorten Zucker und Gewürze.**

**A. Vollmer We.**

**Wer sein Geld**  
jetzt gut und bombensicher anlegen  
will, kaufe nur  
**königl. Preuss. cons. 4%  
Staatsanleihe,**

die nicht verloost werden, also keinen  
Verlust in Aussicht stellen und das  
lästige Nachsehen von Ziehungs-  
listen ersparen. Stücke in Höhe  
über 300 Mark, 400 Mark, 500  
Mark, 600 Mark, 1000 Mark,  
2000 Mark, 3000 Mark, 5000  
Mark etc. sind täglich je nach dem  
Course — circa 106 1/4 % — zu  
beziehen von

**Richard Schröder**

Bankgeschäft | Berlin W. 8.  
Telephon 1c 2708 | Taubenstr. 20  
Gegründet 1875

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte  
etc. rauchen mit Vorliebe den nur von  
**B. Becker in Seesen a. S. fabriz.  
Holländ. Tabak 10 Pfd. sco. 8  
Mk.** Seit 10 Jahren bewährt.

**Mietverträge  
Schuld- & Bürg-Scheine**

sind zu haben bei **C. F. Bu**

### Württemberg.

Stuttgart, 1. Juli. An der R. landwirtschaftlichen Aka-  
demie **H o h e n h e i m** befinden sich im laufenden Sommerhalbjahr  
75 Studierende (gegen 64 im Vorjahr), sowie 2 Hospitanten, im ganzen  
77 Hörer.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen wird auch heuer wieder  
Sonderzüge zu allgemeiner Benutzung mit ermäßigten Fahrpreisen aus-  
führen und zwar:

- am 3. August von Stuttgart über Calw nach Wildbad und zurück,
- am 10. August von Stuttgart nach Urach und zurück,
- am 17. August von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück,
- am 24. August von Stuttgart nach Freudenstadt und zurück.

Der Münster-Baumsteker v. Beyer wurde nach auswärtigen  
Blättern von Sr. Maj. dem Kaiser durch den Kronen-Orden 3. Klasse  
und von Sr. R. G. dem Prinz-Regenten von Bayern durch den Michael-  
Orden 3. Klasse ausgezeichnet.

(V o m H e r e.) Die am 4. Juni beim Drag. Regt. Königin  
Olga Nr. 25 befußt Ausbildung mit der Lanze eingerückten 7 Unter-  
offiziere, 45 Mann wurden gestern den 1. Juli in die Heimat entlassen.  
Dafür rückten heute bei diesem Regt. zu gleichem Zweck 4 Unteroff., 50  
Mann zur Uebung bis 29. d. Mts. ein. Bei dem 2. Drag. Regt. Nr.  
26 rückten heute ebenfalls zur Ausbildung mit der Lanze 15 Unteroff.,  
135 Mann ein; dieselben kommen am 29. d. Mts. wieder zur Entlassung.  
Beim 2. Feldart. Regt. Nr. 29 Prinzregent Luitpold von Bayern rückten  
gestern Landwehrlente und Reservisten und beim Pionierbataillon Reser-  
visten zur Uebung bis 12. d. Mts. ein. Die am 4. Juni beim Pionierbat.  
zur Ableistung der 3. (4wöchigen) Uebung eingerückten Ersatzreservisten  
kamen gestern zur Entlassung.

Nachdem das neue kleinkaltrige Gewehr nunmehr bei den Infanterie-  
regimentern eingeführt ist, wird im Laufe dieses Sommers auch den  
Kavallerieregimentern der neue Karabiner, welcher nach demselben System  
hergestellt ist, zum Gebrauch übergeben werden. Die einzelnen Kavallerie-  
regimenter sind jetzt schon zum Zweck der Instruktion im Besitz einer  
Anzahl solcher Karabiner neuesten Systems, für welche man sich beim  
Schießen gleichfalls des rauchschwachen Pulvers bedient.

W i n n e n d e n, 1. Juli. Die Bierbrauerei und das Gasthaus  
zum Hirsch hier ging dieser Tage durch Kauf an die Jöpptische Brauerei  
in Cannstatt über; der Kaufpreis beträgt 38,000 M. Der seitherige  
Eigentümer, Herr **B ü r l e**, wird den Betrieb der Wirtschaft als  
Pächter weiterführen. Ebenso wurde vor kurzer Zeit die Herrn **C. Milde-**  
**berger** gehörige Dampfägerei und Maschinenwerkstätte, an der Straße  
nach Waiblingen gelegen, an einen Stuttgarter Holzhändler um die Summe  
von 35,000 M. verkauft.

S t r ü m p f e l b a c h t. R. Die Kirschenerte geht bald  
ihrem Ende zu. Seit Jahren ist sie sowohl in Hinsicht auf Quantität  
als Qualität nicht mehr so reichlich ausgefallen wie heuer. Seit einigen  
Wochen sind Händler aus Ulm, München, Memmingen u. a. D. hier,  
welche die schöne Frucht aufkaufen und in ihre Heimat verschicken. Die  
Preise sind nur einen Tag lang auf 10 S. per Pfd. gesunken, meist be-  
wegten sie sich zwischen 13—20 S. Von zulässiger Seite wird der Er-  
trag für unseren Ort allein auf 50,000 M. geschätzt. Auch die Nachbar-  
orte Stetten, Schnaitz, Beutelsbach, Grunbach und Geradstetten etc. sind  
reich gesegnet.

F e u e r b a c h, 1. Juli. Gestern wurde der seit mehreren Tagen  
vermisste Schmid M. von hier, der in einer chemischen Fabrik in Arbeit  
stand, in einer mit Abwasser 1,5 m tief angefüllten Senkgrube tot  
aufgefunden. Wie derselbe in die Grube geraten ist, dürfte die angestellte  
Untersuchung ergeben. — Kurz darauf begegnete einem Arbeiter von hier  
im Steinbruch der Unfall, daß ihm ein **F u ß z e r b r ü c h t** wurde.

U r a c h, 1. Juli. Heute Nachmittag um 3 Uhr zog bei 10°  
Wärme und niederem Barometerstand in der Richtung von West nach  
Ost ein schwereres Gewitter mit Hagelschlag über unsere Fluren. Da die  
Hagelkörner, z. Teil haselnußgroß, reichlich und mit einiger Heftigkeit  
fielen, dürfte es, namentlich da, wo das Gewitter sich mit voller Wucht  
entlud, nicht ganz ohne Schaden, wenigstens bei den zarteren Gewächsen,  
abgelaufen sein.

W i n t e r l i n g e n, 1. Juli. Soeben Mittags 3 Uhr ist hier  
ein Hagelwetter, aus Südwest kommend, mit einem kolossalen Sturm  
niedergegangen; die Hagelkörner fielen in Größe von Haselnüssen und  
in ziemlicher Menge, zum guten Glück nicht sehr lange.

U l m, 1. Juli. Die fremden Gäste haben uns im Laufe des  
heutigen Tages zum größten Teil verlassen, nachdem durch die Ungunst  
des Wetters der vorausgegangenen Tage die Abhaltung des Volksfestes  
in der Friedrichsau bis auf Weiteres verschoben werden mußte, wie auch  
das Fischerstechen wegen Hochwassers. Nächsten Sonntag soll das Fischer-  
stechen gehalten werden. Prinz Arnulf von Bayern reiste von Neu-Ulm  
um 9 Uhr Vormittags und Prinz Wilhelm um 5 Uhr Nachm. ab. Der  
Fürst von Hohenzollern verließ Ulm Montag Abend. Die 2. Aufführung  
des Festspiels fand um 11 Uhr und die 3. Nachm. um 4 Uhr statt; das  
Haus war wiederum ausverkauft und es herrschte nur eine Stimme des  
Lobes über die herrlichen Bilder. Den fremden Gästen wurde für das  
Volksfest dadurch einigermaßen ein Ersatz für die ausgefallenen Genüsse  
geboten. Abends war in den festlich geschmückten Markthallen nochmals  
ein äußerst zahlreich besuchtes Bankett, wo wiederum durch die vielen  
Kostüme und zwanglos heiteren Verkehr eine überaus fröhliche Stimmung  
herrschte. Bei Musik und Tanz dauerte bis spät in die Nacht hinein die  
frohe Versammlung. Bei einbrechender Dunkelheit erglänzte das Münster  
zum 2. Male in feenhafter Beleuchtung, Jedem zur Begeisterung hin-  
reißend. Damit haben die Festlichkeiten vorläufig ihren Abschluß ge-  
funden. Die Ulmer werden aber auf ein Volksfest in der Au kaum  
verzichten und dann bieten die Vorstellungen in der Festhalle noch länger  
eine große Anziehung für Groß und Klein.

### Deutsches Reich.

B e r l i n Mittwoch 2. Juli, Nachm. R e i c h s t a g. Der  
Gesetzentwurf über die Konsulargerichtsbarkeit in Samoa wird in 3.  
Lesung genehmigt. Der Antrag der Kommission bezügl. des Kaiserdenk-  
mals (die Entscheidung über den Platz und die Gestalt des Denkmals dem  
Kaiser zu überlassen, wird erörterungslos gegen die Stimmen der Sozi-  
alisten, der Volkspartei und der 3 freis. Abg. Richter, Schmieder und  
Dohrn genehmigt. Erörterungslos wird ferner in 3. Lesung der Militär-  
nachtragsetat sowie der Gesetzentwurf betr. die Aufnahme einer Anleihe  
für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Post und Telegrafie  
gemäß den Beschlüssen der 2. Lesung genehmigt. Staatssekretär v. Böt-  
ticher verliest sodann die Kais. B e r t a g u n g s v e r o r d n u n g.  
Präs. v. Levechow bittet, die Tagesordnung der nächsten Sitzung (18. Nov.)  
nach eigenem Ermessen gemäß der Lage der Umstände festsetzen zu dürfen.  
Das Haus stimmt zu. Der Präsident dankt dem Hause für das alleseitig

ihm entgegengebrachte Vertrauen und wünscht frohes Wiedersehen. Windthorst (Zentr.) dankt dem Präsidenten für die unparteiliche Leitung der Geschäfte. Der Präsident dankt für diese Worte, bittet noch die beiden Vizepräsidenten, die Schriftführer und Quästoren, seinen Dank entgegenzunehmen, und bringt schließlich ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus.

**B e r l i n**, 29. Juni. Die Budget-Kommission hat ihren Bericht über den dritten Nachtragsetat ausgegeben. Nach demselben wurde bewilligt im preussischen Militärordinarium für Geldverpflegung 183 990 statt 210 660 Mark und für Artilleriewaffenwesen 19 374 statt 20 394 Mark; festgesetzt wurden Pauschquantas für Garnisonbauten in Höhe von 90 000 und 75 000 M. Beim württembergischen Militärordinarium wurden für Geldverpflegung 6312 M. bewilligt. Für Unteroffiziersdienstprämien wurden 92 350 M. abgelehnt, behufs Ausbildung der Reserve mit dem neuen Gewehr 650 000 M. bewilligt (aus den Matrikularbeiträgen zu entnehmen); für eine Kaserne in Ludwigsburg wurden 190 000 M. abgelehnt, 10 000 Mark bewilligt.

Der Reichsanzeiger enthält im nichtamtlichen Teil nachfolgende wichtige Erklärung über den **B e r t r a g** mit **E n g l a n d**: „Die vielfache in der Presse aufgetauchten Vermutungen, daß mit der Verwirklichung des deutsch-englischen Abkommens die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft geschädigt werde, sind unzutreffend. Der Gesellschaft wird die Aufgabe zufallen, sobald die Hofheit des Sultans von Sansibar über den Küstenstrich und die Insel Mafia (hier wird also bestätigt, daß Mafia mit an Deutschland abgetreten wird) auf das Deutsche Reich übergegangen sein wird, das Gebiet unbehindert von fremdem Einfluß zu kolonisieren. Die Regierung, welche wirtschaftliche Unternehmungen ins Leben zu rufen und zu leiten nicht als eine ihr obliegende Aufgabe betrachten darf, legt Wert darauf, daß die Ostafrikanische Gesellschaft, welche mit ihren Einrichtungen zur Betreibung von Handel und Landwirtschaft an der Küste bereits begonnen hat, diese nicht nur erhält, sondern auch nach Möglichkeit weiter ausbreitet. Die Regierung wird die Gesellschaft in diesen Beziehungen nach Kräften unterstützen.“ — Die Verwaltung der an Deutschland fallenden Länder wird nach den „Berl. Pol. Nachr.“ unter Aufgehen des Gedankens an eine „Kronkolonie“, derart eingerichtet, daß die Ostafrikanische Gesellschaft die ganze Küste (mit Mafia) übernimmt, daselbst im größten Maßstabe Handels-, Eisenbahn- und Plantagenunternehmungen betreibt, die eigentliche Verwaltung aber nach dem Vorbilde der Neu-Guinea-Kompagnie dem Reiche überläßt und demselben dafür, wie für die Gewährung des Schutzes, einen erheblichen Beitrag leistet.

Major **v o n W i s m a n n**, der ursprünglich die Absicht hatte, der Generalversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft in Köln beizuwohnen, hat davon absehen müssen. Vielmehr sah er sich genöthigt, sofort sich zu seiner Erholung und Kräftigung zu seiner Mutter nach Lauterberg am Harz zu begeben, da sein Gesundheitszustand sich seit Sonntag bedenklich verschlimmert hat. In Folge dieser plötzlichen Abreise kann Major von Wismann nun auch nicht am Sonnabend den schon angekündigten Vortrag in der „Gesellschaft für Erdkunde“ halten.

**E u t i n**, 1. Juli. Die Enthüllung des Denkmals **E. M. v. Webers** fand heute unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung und vieler Fremden statt. Die Festrede, worin **F r h r. v. Villencron Webers** Leben und Wirken schilderte, mußte des schlechten Wetters wegen in der Festhalle gehalten werden. Hierauf folgte die große Messe unter **Seyns** Leitung. Die Stadt ist prächtig geschmückt.

**B i n g e n**, 29. Juni. (Entwicklung des Weinstocks.) Die sonnenigen Tage der letzten Woche und ein ergiebiger Regen haben dem Weinstock sehr wohl gethan. Im allgemeinen ist die Traubenblüte hier und in den angrenzenden Gemartungen als beendet anzusehen. War auch die Blüte keine gleichmäßige und von ungewöhnlich langer Dauer, ist auch das Zerfallenswerk des Ungeziefers nicht gering anzuschlagen, die gesunden Gescheine sind so zahlreich am Stock vorhanden, daß eine gute Ernte zu erwarten ist, wenn die Sommer- und Herbstmonate das leisten, was dem Weinstock Not thut.

### Ausland.

**S h r i f t i a n i a**, 1. Juli. Das deutsche Geschwader, von der norwegischen Flottenabteilung und ungefahr 50 Privatdampfern begleitet, ankerte gegen 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Unter Salutsschüssen und Militärmusik begab sich **K a i s e r W i l h e l m** ans Land, wo er vom **R ö n i g**, der den Kaiser bereits an Bord des „Hohenzollern“ begrüßt hatte, dem Bischof von Christiania und den Spitzen der Behörden unter enthusiastischem Jubel der Bevölkerung empfangen wurde. Durch die festlich geschmückten Straßen, in welchen die spalterbildenden Truppen und Korporationen aufgestellt waren, vor der Universität von den Studenten jubelnd begrüßt, begaben sich die Majestäten in einem Sechsspänner nach dem Schlosse, wo der herzlichste Empfang seitens der Königin stattfand.

**R o p e n h a g e n**. Die Blätter heißen in warmen sympathischen warmen Artikeln den Deutschen Kaiser willkommen. Die „Börsezeitg.“ bemerkt in einem etwas überschwänglichen Artikel, der Kaiser habe seit seinem letzten Besuche in Dänemark eine Arbeitsfähigkeit und eine Ideenfülle an den Tag gelegt, die ihn mit den größten Herrschern der Geschichte auf die gleiche Höhe stelle. Nach Jahrhundertern noch werde den Besuchern des Fredensborger Schlosses das Zimmer gezeigt werden, welches der große Deutsche Kaiser bewohnte. — Das nationalliberale „Dagbladet“ hebt hervor, der von dem jugendlichen Deutschen Kaiser durch die That bekundete ehrliche Wille, das Glück seines Volkes zu fördern, und sein ideales Streben erwecken für seine erlauchte Person große Sympathie, welche ihm überall warmen und herzlichsten Empfang bereite. — **Abbas Bey** und **Mehemed Ali Bey**, die Söhne des Khedive sind abends hier eingetroffen.

**B a d S a f e i n**, 1. Juli. Kaiser **F r a n z J o s e p h** ist heute um 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr morgens hier eingetroffen, von dem Kurpublikum mit begeisterten Hochrufen empfangen und nahm die Begrüßung des Statthalters, des Bürgermeisters, der Geistlichkeit und der Notabilitäten entgegen.

**A u s B e r n**, 1. Juli, wird gemeldet: Der Rhein, welcher infolge anhaltenden Regens im Kanton St. Gallen höher als 1888 gestiegen war und mit Ueberschwemmung drohte, sank, nachdem plötzlich Schneefall eingetreten war. In Davos und anderen Hochthälern liegt tiefer Schnee. Alle Kulturen daselbst sind schwer beschädigt oder vernichtet.

**P a r i s**, 30. Juni. Die Blätter beschäftigen sich mit dem Bericht über das Marine-Budget, welches soeben an die Deputierten verteilt worden ist. Frankreich giebt für seine Flotte mehr aus, als Deutschland, Oesterreich, und Italien zusammen, trotzdem die französische Flotte weniger zahlreich ist, als die vereinigten Flotten dieser Länder. Die Zeitungen fordern, daß die Kammer die Verwaltung zwingt, die Flotte auf ihrem vollständigen Stand zu bringen. — Der „Saulois“ will wissen, ein Seebündnis zwischen Italien, Deutschland und England sei dem Abschlusse nahe. Es solle sich um die gegenseitige Unterstützung genannter Mächte in allen Streitfällen mit anderen Staaten handeln, die den ihrigen entgegengelegte maritime und koloniale Interessen hätten. Der Urheber dieses Planes sei Lord Salisbury. Nach den Bedingungen des Abkommens sollen die beiden an einem Streite nicht beteiligten Mächte bei jedem Zwiste der dritten Macht als Schiedsrichter zur Schlichtung des Streites fungieren. Der Vertrag solle vor allen Dingen diesen schiedsrichterlichen Charakter haben und keine militärischen Abmachungen enthalten.

**P a r i s**, 2. Juli. Der Obergesundheitsrat stellte fest, daß alle Berichte über angebliche Cholerafälle ungenau seien; bisher sei kein Krankheitsfall in Frankreich vorgekommen. — Die Nachricht, England habe weitere Verhandlungen bezüglich der Schutzherrschaft über Sansibar abgelehnt, ist falsch. Die Unterhandlungen dauern fort. Im Ministertum wird ernstlich die Forderung eines bedeutenden Nachtragsetats für die französische Flotte erwogen, um dieselbe auf gleiche Höhe mit den Flotten der verbündeten Mächte zu bringen. Die letzten Mobilisierungsversuche und die Uebungen im Kanal haben hier sehr enttäuscht. Dies ist auch der wahre Grund, weshalb Finanzminister Rouvier in der Angelegenheit bezüglich der 700-Millionenanleihe noch nichts gethan hat. Wahrscheinlich dürfte diese Summe im Hinblick auf die neue Ausgabe für die Flotte bedeutend erhöht werden.

(**N i e d e r l a n d e**.) Die Regierung brachte bei den Kammern das Gesetz über die Militärdienstpflicht ein, wonach dieser Dienstpflicht persönlich genügt werden muß; nur bei Brüdern kann einer den andern vertreten. Die Dienstzeit soll in der Marine 6, im Heere 8, in der Landwehr 5 Jahre dauern. Auf Kriegsfuß wird die Armee 116 000, die Marine 3100 Mann zählen.

**M a d r i d**, 1. Juli. Nach amtlichen Meldungen erkrankten an den letzten beiden Tagen in Gandia und Umgegend ca. dreißig Personen an der Cholera, während zwanzig starben. Die zwei gestern in Madrid Erkrankten sind außer Gefahr; Neuerkrankungen in der Hauptstadt sind nicht vorgekommen.

**B e l g r a d**, 2. Juli. Der serbische Consul **Marinowitsch** in Brischina wurde in der vergangenen Nacht ermordet. Details fehlen noch. Der serbische Gesandte in Konstantinopel ist angewiesen, die strengste Untersuchung und volle Genugthuung zu verlangen.

Das **N. Wiener Tgbl.** erfährt aus Belgrad: Die Minister bringen in die Regentenschaft, **M i l a n** für immer aus Serbien zu verbannen. **Nistitsch** ist bemüht, Milan zur Abreise zu veranlassen.

Der „Standard“ meldet eine Unterredung mit **Erkönig M i l a n**. Derselbe erklärte, fest entschlossen zu sein, bei der Verworrenheit der Lage des Landes in Serbien zu bleiben und die Interessen der Dynastie zu wahren. Er werde nur der Gewalt weichen.

**A u s S o f i a** eingetroffene Nachrichten melden, die Unabhängigkeits-Erklärung Bulgariens stehe bevor, auch ohne die Zustimmung der Pforte.

**N e w y o r k**, 29. Juni. Ungeheure Hitze herrscht in Illinois und den benachbarten Staaten, wodurch zahlreiche Erkrankungs- und Todesfälle am Samstag verursacht worden. Die hohe Temperatur, die jetzt inmitten des Mississippihales verspürt wird, ist für Juni beispiellos. — Ein ernstes Unglück ereignete sich auf der Missouri-Pazific-Eisenbahn unweit Nevada, Missouri. Drei Wagen entgleisten und stürzten einen Dammbügel, wodurch 2 Personen getödet und 27 schwer verletzt wurden. — Verschiedene Ortschaften Kentucky und Tennessee wurden heute von **W i r b e l w i n d e n** heimgesucht. In Gallatin, Tennessee, wurde eine methodistische Kirche vom Sturme während des Gottesdienstes umgeweht. Das Dach stürzte auf die Gemeinde. 10 Personen wurden unter den Trümmern vorgezogen, 2 liegen im Sterben. Alle Aerzte der Stadt eilten herbei, um Hilfe zu leisten. Auch viele andere Gebäude sind beschädigt worden.

## Im Wespennest.

Von **M. P o p p e r**.

(Schluß.)

Nachdruck verboten.

Die Gesangsstunde war für heute beendet, in gedrückter Stimmung entfernten sich die Schülerinnen. Marianne ward von Barbara in das Wohnzimmer geführt, Rosine setzte sie in den Großvaterstuhl und schob ihr ein Kissen unter den Kopf, Janinka habete ihr die Stirn mit Wasser, Lubmilla besprengte sie mit stärkenden Essenzen und hielt ihr ein Riechfläschchen unter die Nase — da krachte die alte Holztreppe unter schweren Männertritten und Georg trat ein.

Die alten Damen waren starr und stumm vor Schrecken, während er auf Mariannen zuschritt und ihr blaßes Gesicht dem Lichte zulehrte, um zu sehen, ob sie verletzt sei.

Da aber kam Leben und Bewegung in die Erstarrten; wie ein Wespenschwarm umringten sie ihn: „D ganz wie damals, ganz wie Er! Willst du sie auch rauben, sie auch bethören? Unsern einzigen Beschützer habst ihr in Königshof erschossen, aber wir sind noch da, wir leiden es nicht.“

„Ich bin nicht bloß zu Ihnen gekommen, um mich wegen der Steinwürfe, die mein Gesang veranlaßt, zu entschuldigen,“ unterbrach Graumann die drohenden ruhig — „ich habe auch einige Worte mit meiner Cousine zu sprechen und werde daher ihr Haus erst verlassen, nachdem Marianne mich gehört hat.“

Marianne erhob sich, da faßte Janinka ihr Kleid. „Mein Kind, du darfst nicht, er will dich bethören.“

„Tante Janinka, lasse mich, ich habe auch etwas zu sagen!“

Das Klang so fest und entschleden, daß Janinka das Kleid fahren ließ.

Ernst und streng schritt Marianne in das Musikzimmer zurück, Georg ging ihr nach und schloß die Thüre. Beide hatten sprechen wollen und Beide schwiegen nun, da sie allein waren. Ueber dem Klavier hingen die Aquarell-Portraits einiger Ländlicher, sie schienen ihre weißgeputzten Perrücken zu schütteln über die zwei thörichten Menschenkinder.

Marianne sprach zuerst, sie konnte seinen herediten Blick nicht länger ertragen. „Georg, wenn du meine Bitte um meinetwillen nicht erfüllen wolltest, so nimm doch Rücksicht auf die armen alten Tanten; wir haben keinen anderen Wunsch, keine andere Hoffnung mehr, als die Erhaltung unseres Seelenfriedens, warum störst du uns auch diesen?“

„Du hast keine andere Hoffnung mehr — Du? Bist du denn auch siebenzig Jahre alt? Denkst du nicht an ein Glück an der Seite eines Mannes, der denkt und fühlt, wie du — der dich liebt? An ein Glück, das auch dann noch Glück bleibt wenn Stürme und Kämpfe das Haus erschüttern, wenn Sorgen und Alter, Siechthum und Tod uns bedrohen — das so wenig aufhören kann, Glück zu sein, wie die Wahrheit aufhört, wahr zu bleiben, denn die Liebe ist eine beglückende Wahrheit, die uns die Nacht des schwärzesten Jammers erhellt — wie willst du leben ohne Liebe?“

„Du kannst mich freilich nicht verstehen, du hast eine Braut —“

„Ich — eine Braut? Woher stammt diese böswillige Erfindung?“

„Du selbst — hast du mir nicht gesagt, daß du im Begriffe sehest, dich für immer zu binden? Hast du nicht meine Glückwünsche entgegengenommen?“

„Aber ich meinte ja nur die verantwortungsvolle Stellung des technischen Leiters einer großen Fabrik in D., die sich angenommen — ich werde dann nicht mehr so leicht reisen können; aber steht mir gleich die Welt nicht mehr offen, so will ich meine Welt in meinen eigenen Mauern bergen, ich will mir ein Heim gründen und deshalb wollte ich dich jetzt fragen —“

„Nein, nein!“ rief sie zurückweichend — „erspare dir das und mir —“

„Marianne, nicht immer warst du so mißtrauisch, nicht immer so feindlich gegen mich! Erinnerst du dich nicht, wie du mich als Kind liebtest, mich ungeschickten Burschen, der so oft den Wolf spielte, um das arme Lamm zu erschrecken? In deiner höchsten Angst fandest du nur einen Ausweg — du flüchtetest Schutz suchend gerade in die Arme des bösen Wolfes! — Dann zog ich fort in den Krieg, und als ich — ein Jüngling — wiederkam, da warst du ein armes mütterliches Kind. Dein Vater hielt dich auf den Knien und brückte dein Köpfchen an seine Brust.“

„An diesem Kinde möge das Geschick gut machen, was es an uns verbrochen,“ sagte er und blickte mich gerührt und bedeutungsvoll an; — weißt du, was er wohl meinte? — Und als auch er dich verlassen hatte, als Barbara und Rosine kamen, dich abzuholen, — du warst kaum ein Kind mehr — da klammertest du dich an mich an und schluchzend sagtest du „bei dir möchte ich bleiben!“

Ich habe deiner treu gedacht, all diese Jahre hindurch — freilich anders, als nach unserem Wiedersehen: jetzt fielen mir die Worte meines Vaters ein, und ich hoffte dich glücklich machen zu können.

Ich und meine alten Eltern hätten dich auf Händen getragen — du aber — du bist eine Egoistin geworden, die in ihrem Herzen Schutzwälle baut, hinter denen Haß und Mißtrauen wohnen —“

Marianne kämpfte einen verzweiflungsvollen Kampf, sie zitterte in heftigster Seelenangst — das arme „Lamm“. Zuletzt fand sie keinen Ausweg, sie flüchtete vor dem Feinde — gerade in seine Arme, umschlang seinen Hals und schluchzte:

„O, erbarme dich, erbarme dich!“

„Ja, mein Kind, nun will ich gehen, da ich mir mein Glück erobert habe,“ sagte er mit Freudenthränen in den Augen.

Den vier Schwestern ward es bang um's Herz, denn die Stille im Nebenzimmer war unheimlich.

Sachte öffnete Barbara die Thüre, ihr folgte Rosine, dieser Janinka und zuletzt Submilla — sie Alle waren sprachlos bei dem Anblicke, der sich ihnen darbot: Marianne, Georg's Hals umschlingend. Submilla fand zuerst Worte, sie ging zu der geliebten Nichte und frug mit thränenreicher Stimme: „So liebst du ihn denn wirklich? Hat er dir's auch angethan?“

„Ja Tante Submilla, aber schon lange, schon sehr lange“ — und bei diesen Worten küßte sie die gute Alte — inzwischen aber war Georg

auch nicht müßig — — D die Spazier erhoben ein großes Geschrei und verkündeten es von Dach zu Dach: Der Fremdling hatte die fittsamen, tugendstrengen Jungfrauen Wessely eine nach der andern umschlungen und auf den Mund geküßt!

„D, der Schelm, Schelm, der Dieb, Dieb!“

### Verschiedenes.

**U s B a d e n.** Dieser Tage hat eine Frau von Neulohheim einen sehr kostspieligen Thee für ihr krankes Kind bereitet. Ihr Mann hatte seinem Bruder, der von hier weggezogen war, für einen Hausantheil eine Summe Geld ausbezahlt, der Empfänger dieses bescheinigt und das Geld, meist Papier, in eine der verschiedenen auf dem Tisch liegenden Zeitungen gewickelt und nach Rede und Gegenrede endlich das vermeintliche Geldpaket in die Tasche geschoben. Auf die Anfrage der Frau, ob sie den Tisch abräumen könne, hatte der Schwager versichert, er habe sein Geld versorgt und werde nun noch einen Besuch machen. Mit den Zeitungsblättern zündete die Frau nun ein Feuer an, hatte aber Mühe damit, „denn es wollte fast nicht brennen“; sie brauchte 3 Zündhölzchen dazu. Als ihr Schwager später wieder kam und seinen Schatz nochmals aus der Brusttasche nahm, zeigte sich das Zeitungsblatt leer und erst jetzt kam den guten Leuten zum Bewußtsein, daß ihr Reichthum sie um 570 M. gebracht habe; so viel Papiergeld hatten die verbrannten Zeitungsblätter enthalten.

### Handel und Verkehr.

**S t u t t g a r t.** (Landesproduktenbörse. Bericht vom 30. Juni.) Die Preisbewegung der Brotsfrüchte am Weltmarkt war so unbeständig, als die Witterung in abgelaufener Woche; aus allen Ländern Europas lauten die Saatenstandsberichte gleich günstig, nur der sehr große Bedarf, den Deutschland für die nächsten Wochen noch nötig hat, ist die Veranlassung, daß die Preise keine große Einbuße erlitten haben, an einzelnen Orten ist sogar eine Erhöhung der Preise zu verzeichnen. Ungarn, dasjenige Land, welches bei guten Ernten zur Mitversorgung Württembergs hauptsächlich beiträgt, sendet folgenden Bericht: „Weizen. Der Schnitt beginnt in dieser Woche, quantitativ und qualitativ wird, günstige Witterung vorausgesetzt, die Ernte eine gute werden, Roggen kommt hin und wieder vor. Roggen. Der Schnitt hat in vergangener Woche begonnen und soll ein Mittelergebnis liefern, der Sommergerste sind die Niederschläge der letzten Wochen sehr zu statten gekommen und ist der Stand bis jetzt ein guter. Hafer, in Folge von Brand und Frost wird der Stand nicht gelobt. Raps ist größtenteils geschnitten, das Erntergebnis lautet mittel bis gutmittel. Mais soll, mit wenigen Ausnahmen, durch die ungünstige Witterung Rot gelitten haben. Hülsenfrüchte ist der Stand ein guter. Obst wird, mit wenig Ausnahme, ein geringes Ergebnis liefern. In Folge ganz geringer Zufuhr mußten an den südd. Märkten etwas höhere Preise bewilligt werden. Die rheinischen Märkte verkehrten in sehr ruhiger Haltung und konnten die Preise sich kaum behaupten. Die heutige Börse ist schwach besucht. Umsatz nicht bedeutend. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen Land 22 M. Rumänien 21 M. 60 Pf. bis 22 M., azima 21 M. 50 Pf. bis 21 M. 75 Pf., azima Ia. 21 M. 90 Pf., ungar. 22 M. 75 Pf. bis 23 M., Hafer 18 M. 40 Pf.“

**S t u t t g a r t,** 1. Juli. Der Kirchenmarkt hat noch nicht seine volle Höhe erreicht; heute sind nur etwa 800 Körbe eingetroffen.

### Verlosungen.

**H e i l b r o n n,** 30. Juni. (Kirchenbaulotterie.) Heute Früh 7 Uhr begann im Rathhaussaal die Ziehung der 2. Serie der hies. Kirchenbaulotterie. Die ersten 20 Preise fielen auf folgende Nummern: 31635-115773 89846 108028 95704 122892 66931 94718 73838 112275-123798 111466 48949 29537 94882 38779 23418 12399 73836-34011.

**H e i l b r o n n,** 1. Juli. Das Los Nr. 31 635, auf welches der erste Gewinn der hiesigen Kirchenbaulotterie fiel, ist von einem Friseur in Stuttgart verkauft worden. Der glückliche Gewinner hat sich bis jetzt nicht gemeldet.

### Verfälschte schwarze Seide.

Man ver-  
brenne ein  
Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verloscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert,) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerkrümmt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Dépôt von **G. Henneberg** (R. u. R. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

### Burkin, reine Wolle, nadelfertig

ca. 140 cm. breit à Mf. 2.95 Pf. per Meter

versenden direkt jedes beliebige Quantum

Burkin-Fabrik-Dépôt Oettinger und Co. Frankfurt a. M.

Muster-Auswahl umgehend franko.